

bitteres Häutchen. Ist auch dieses entfernt, so werden die Bohnen getrocknet und nach ihrer Größe ausgelesen. Schließlich werden sie in Säcke gepackt und wandern auf den Köpfen von schwarzen Trägern nach Tanga, der Hafstadt, um von dort über das Weltmeer zu uns nach Deutschland zu reifen.

Mit Freude ließ ich mir alles erklären. Ich sah, wie hier im afrikanischen Urwald deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit eine Arbeit tun, die auch uns in der Heimat zugute kommt. Dann nahm ich Abschied von dem kleinen deutschen Mädchen und seinen Eltern, führte mein Pferd den Berg hinauf und ritt weiter, immer weiter durch den schweigenden Wald.

Walter Trintzeviß. (Oeförst.)

## 232. Aus dem Norden.

1. Wenn bei uns in den Feldern die Kornblumen blühen und in den Gärten die Johannisbeeren reifen, dann sind die Tage recht lang und die Nächte kurz. Die sparsame Hausmutter läßt die Lampe ruhig stehen, ohne sie anzuzünden; die Kinder spielen auf den Straßen und Plätzen bis zum Schlafengehen, und die lichtscheue Gule muß lange warten, ehe sie ihre sichere Wohnung in der Spitze des Kirchturms verlassen kann.

Um diese Zeit geht unsern Brüdern, die im nördlichen Schweden und Norwegen wohnen, die Sonne gar nicht unter; um Mitternacht scheint sie noch hell zu Spiel und Tanz für alt und jung, als gäbe es keinen Schlaf und keine Nacht. Die Schnee-Gule wartet vergebens auf den Abend; sie muß sich bequemen, bei Tag auf Raub auszuliegen. Die Sonne sinkt um Mitternacht wohl ein wenig, geht aber nicht unter. Wer nicht gut bei Tageslicht schlafen kann, der muß die Fenster seiner Kammer sorgfältig verhängen. — Wenn wir den 21. Dezember schreiben und bald darauf das schöne Weihnachtsfest feiern, dann sind bei uns die Tage wohl bedeutend kürzer als am 21. Juni, aber die Sonne kommt doch jeden Morgen wieder zum Vorschein, wenn sie auch etwas auf sich warten läßt. In jenen Gegenden jedoch hat sie auf lange Zeit Abschied genommen, und die Kerzen am Weihnachtsbaume können des Mittags um zwölf Uhr angezündet werden. Wer will, kann des Morgens um sechs Uhr zu Bett gehen und des Abends um sechs Uhr aufstehen; es ist alles einerlei. Finster ist es und bleibt es, so daß mancher zuletzt gar nicht mehr wissen mag, ob es denn eigentlich Tages- oder Nachtzeit ist.

2. So gut es aber auch dann die Sonne meint, ein Sommer in unserm deutschen Vaterlande ist mir doch lieber als ein Sommer im Norden von Schweden und Norwegen. Zwar überziehen sich in kurzer Zeit